

Welche Farbe hat Erinnerung?

Text: Simon Goritschnig

Wir sehen tropische Opulenz, pralle Früchte, mannigfaltige Fauna. Es ist so schön, dass man Fernweh bekommt. Wir folgen dem Ruf, wir treten näher... doch alles ist anders.

In ihrer Ausstellung Record Catch beschäftigt sich Mariella Lehner mit den Motiven einer Reihe von Ansichtskarten, die sie in New York gesammelt hat. Die handkolorierten Lithografien aus den 1920er Jahren zeigen den Reichtum nordamerikanischer Monumente und Naturdenkmäler. Strahlende Drucke einer glühenden Farbenwelt, die sofort Gefühle von Nostalgie erwecken. Lehner spürt der Frage nach, wie stark sich die Natur im Laufe von nur 100 Jahren verändert hat – und wie sich durch diese Realisation die Sehnsucht nach einer Zeit einstellt, die man nicht selbst erlebt hat. Ein Blick, der ungeschönt die Erlebniswelt Lehnners Generation aufzeigt und damit auch die kollektive Trauer über eine Welt, die im Verfall begriffen ist.

In einer Mischung aus Malerei und Zeichnung greift die Künstlerin die Bildinhalte dieser Druckgrafiken auf und übersetzt sie in die Sprache ihres Mediums. Großformatige Arbeiten zeigen dynamische Kompositionen, die von einem Spiel zwischen Linie und Fläche geprägt sind. Frei und selbstbewusst bleiben die Motive auf Papier und Leinwand oft skizzenhaft unvollendet und zwingen das Auge zu ständigem Springen zwischen Vorder- und Hintergrund.

Darunter eine Malerei, die einen Rekordfischfang in Florida zeigt. Der Tod von 20 Fischen, aber besser *geframed*. So viele Wesen türmen sich hier, als ob das Meer selbst sie nicht halten könnte. Treten wir näher, werden Körper zur Gesten. Sie lösen sich auf und verlieren sich. Wie ein Schwarm, der sich in seine Einzelteile aufröseln. Was schwimmt heute in unseren Meeren? Record Catch ist eine Szene, die paradigmatisch wird für Lehnners Ausstellung. Sie erzählt von paradiesischen Zuständen – einer Welt des scheinbar endlosen Überflusses.

So legt auch der Titel wie ein Nadelstich die Ironie zwischen den Linien frei. Denn auch wenn der Tourismus, für den diese Ansichtskarten produziert wurden, zwar nicht allein die Schuld trägt, so hat er das Verschwinden ihrer Motive zumindest mitverschuldet. Welche Wünsche werden uns als die eigenen verkauft – und machen uns zu Mittätern? Auch die metallenen Fleischerhaken, mit denen die Leinwände beschwert werden, hinterfragen uns. Sie verankern sich im Raum und hindern die Landschaft an der Veränderung. Als glänzende Früchte entziehen sich diese Eingriffe dem Staunen – Hindernisse, die typisch sind für Mariella Lehner.

Welche Farbe hat Erinnerung? Schimmernd, könnte man sagen, doch anders als die Wirklichkeit. Manchmal abgetönt, pastellfarben, aquarelliert. Ein unscharfes Mysterium, das wir mit Erwartung füllen. Genauso ambivalent ist, wie Mariella Lehner die Farbe auf ihren Malgrund bringt. Manchmal mit Pinsel – grob, in Schwüngen – oder fein gesprüht, mit Airbrush. Transparenz, Nuancierung, negativer Raum. Die Körper dürfen unfertig bleiben, voller Spannung. Als Linien wehren sie sich gegen ihre Einordnung im Raum und zeigen hinter Schichten von Japanpapier die Mehrdeutigkeit ihrer Lesbarkeit: Der Überfluss dieser Welt ist endlich und der Aufschwung des Kapitalismus geht auf die Kosten der Welt danach – *unserer Welt*.

Mariella Lehnners Werke transportieren dies trotz allem mit einer Leichtigkeit, die frei von Anklage ist. Ein Dokumentieren, Aufzeigen, Verarbeiten. Denn Natur ist resilient und in konstanter Veränderung. Dieser Fluss findet seinen Weg in ihre Arbeiten und bahnt seinen Lauf durch die gesamte Ausstellung. Es ist keine Dystopie oder Vergangenheit, die hier gemalt wird. Es ist die Gegenwart – *in Farbe*.

What color is memory?

Text: Simon Goritschnig

We see tropical opulence, plump fruit, diverse fauna. It's so beautiful that you get wanderlust. We follow the call, we step closer... but everything is different.

In her exhibition *Record Catch*, Mariella Lehner explores the motifs of a series of postcards that she collected in New York. The hand-colored lithographs from the 1920s show the richness of North American monuments and natural landmarks. Radiant prints of a glowing world of color that immediately evoke feelings of nostalgia. Lehner explores the question of how much nature has changed in the course of just 100 years - and how this realization gives rise to a longing for a time that one did not experience oneself. A view that unvarnishedly reveals the experiences of Lehner's generation and thus also the collective mourning over a world in decay.

In a mixture of painting and drawing, the artist takes up the pictorial content of these prints and translates it into the language of her medium. Large-format works show dynamic compositions that are characterized by an interplay between line and surface. Free and self-confident, the motifs on paper and canvas often remain sketchy and unfinished, forcing the eye to constantly jump between foreground and background.

Including a painting showing a record fish catch in Florida. The death of 20 fish, but better framed. So many creatures pile up here, as if the sea itself could not hold them. As we step closer, bodies become gestures. They dissolve and lose themselves. Like a swarm that disintegrates into its individual parts. What is swimming in our seas today? *Record Catch* is a scene that becomes paradigmatic for Lehner's exhibition. It tells of paradisiacal conditions - a world of seemingly endless abundance.

The title also reveals the irony between the lines like a pinprick. For even if tourism, for which these postcards were produced, is not solely to blame, it is at least partly responsible for the disappearance of their motifs. Which desires are sold to us as our own - and make us complicit? The metal butcher's hooks used to weigh down the canvases also question us. They anchor themselves in the space and prevent the landscape from changing. As gleaming fruit, these interventions elude amazement - obstacles that are typical of Mariella Lehner.

What color is memory? Shimmering, you could say, but different from reality. Sometimes tinted, pastel-colored, watercolored. A blurred mystery that we fill with expectation. Just as ambivalent is how Mariella Lehner applies the paint to her canvas. Sometimes with a brush - roughly, in sweeps - or finely sprayed, with an airbrush. Transparency, nuance, negative space. The bodies are allowed to remain unfinished, full of tension. As lines, they resist their classification in space and reveal the ambiguity of their legibility behind layers of Japanese paper: the abundance of this world is finite and the rise of capitalism is at the expense of the world beyond - our world.

Despite everything, Mariella Lehner's works convey this with a lightness that is free of accusation. Documenting, pointing out, processing. Because nature is resilient and constantly changing. This flow finds its way into her works and runs its course through the entire exhibition. It is not a dystopia or the past that is painted here. It is the present - in color.